



Lise-Meitner-Gymnasium

Profiloberstufe

Präsentationsleistung /

Präsentationsprüfung

1. Vorgaben der Prüfungsordnung
2. Erarbeitungskriterien
3. Medienwahl
4. Der Vortrag
5. Kriterien der Bewertung
6. Dokumentation

1. Die Vorgaben der Prüfungsordnung

Zur Vorbereitung auf mündliche Prüfungen an den Hochschulen und auf entsprechende Situationen in der Ausbildung und im Berufsleben werden Sie in der Oberstufe mindestens drei Präsentationen ausarbeiten müssen

- Zu Beginn des 1. und des 3. Semesters wählen Sie ein Fach, in dem Sie in dem Schuljahr eine Präsentationsleistung erbringen, die einer Klausur gleichgestellt ist.¹ Das ist nach Konferenzbeschluss im Laufe des ersten Schuljahres eine Präsentationsleistung in einem Fach Ihres Profilbereichs und im Laufe des zweiten Schuljahres eine in einem Fach Ihrer Wahl. Sinnvoll wäre aber eine Präsentationsleistung in dem Fach, in dem auch Ihre Präsentationsprüfung im Abitur sein wird.
- Die mündliche Prüfung im Abitur wird als Präsentationsprüfung durchgeführt. Diese umfasst einen 15 Minuten langen mediengestützten Vortrag, dem ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss folgt.²

Was ist eine Präsentation, eine Präsentationsleistung und eine Präsentationsprüfung?

Eine **Präsentation** ist ein Vortrag, der durch ein Medium (z.B. Folie, Tafel, Flipchart, Power-Point-Präsentation) gestützt wird. Zu einer Präsentationsleistung gehört neben der Präsentation auch noch eine schriftliche Dokumentation.³ Diese **Präsentationsleistung** entspricht den Anforderungen einer Klausur hinsichtlich des Anforderungsniveaus und der Komplexität. In dem Fach, in dem Sie eine Präsentationsleistung erbringen, entfällt eine Klausur. Die Präsentation als Klausurersatzleistung dient dazu, Sie auf die Präsentationsprüfung im Abitur vorzubereiten.

Mit einer Präsentation haben Sie die Möglichkeit, individuelle Arbeitsschwerpunkte zu setzen. Eine Präsentationsleistung steht im Zusammenhang mit den Inhalten des laufenden Unterrichts. Eine Präsentationsleistung kann auch in einem Team erarbeitet werden, dabei muss jedoch eine getrennte Bewertung der individuellen Leistung möglich sein.

Die **Präsentationsprüfung** erfolgt im Rahmen der Abiturprüfung. Dazu erhalten Sie drei Wochen vor dem Prüfungstermin die Aufgabenstellung. Sie bereiten einen 15 Minuten langen, mediengestützten Vortrag (eine Präsentation) vor. Nach der Präsentation erfolgt dann ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss. Nach zwei Wochen, also eine Woche vor dem Prüfungstermin, muss eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf sowie über alle Inhalte beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgegeben werden. Teil einer Präsentation können auch naturwissenschaftliche Experimente oder in den Fächern Musik und Bildende Kunst musikalische und künstlerische Darbietungen sein. Wenn Sie Sport oder Darstellendes Spiel als mündliches Prüfungsfach wählen, enthält die Präsentation sportpraktische bzw. spielpraktische Anteile. Sie entscheiden sich am Beginn des 3. Semesters für das Fach, in dem Sie die Präsentationsprüfung ablegen werden. Bei der Auswahl

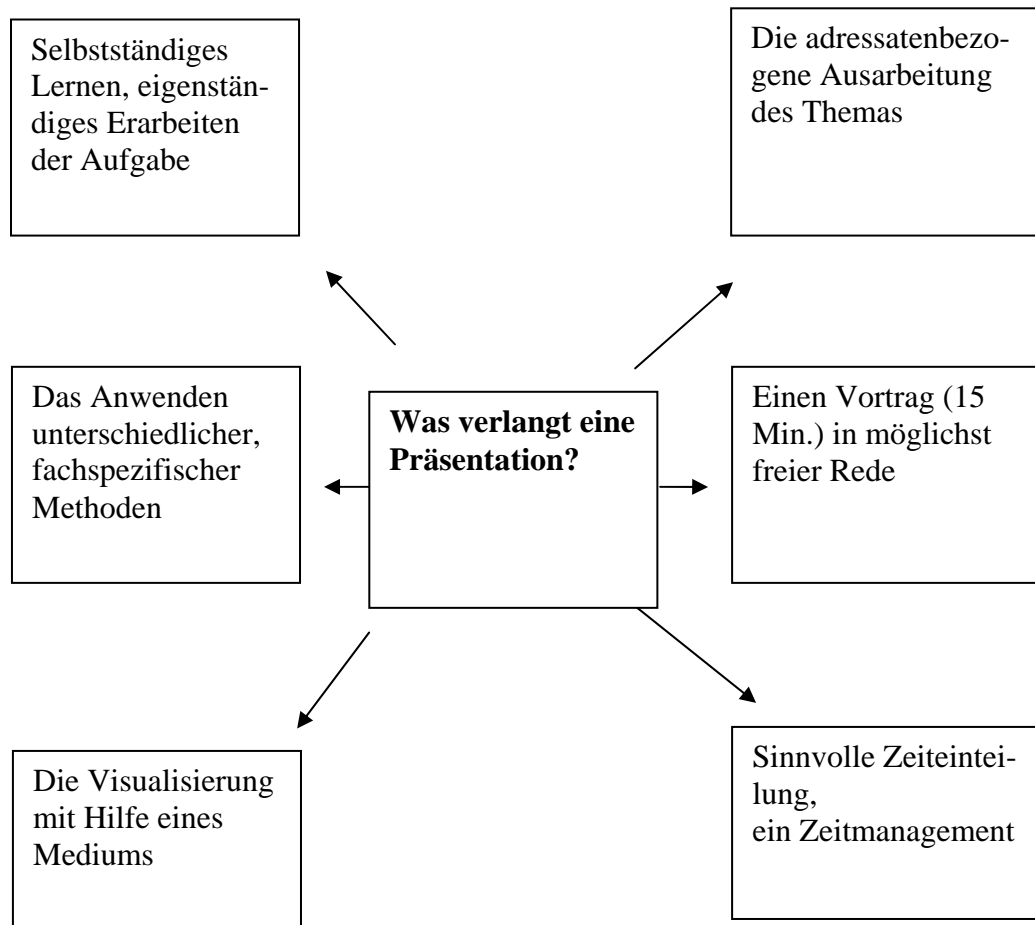
¹ Vgl. Bildungsplan gymnasiale Oberstufe, Aufgabengebiete, Hamburg 2009, Seite 8

² Vgl. APO-AH (Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife), § 26,1

³ Zu den Anforderungen an eine Dokumentation im Abitur s. Punkt 6

sind Sie allerdings eingeschränkt. Der Prüfer ist der Fachlehrer des 3. und 4. Semesters.

Die wichtigen **Anforderungen** an eine Präsentation sind hier noch einmal zusammengefasst.



Der Unterschied zwischen der Präsentationsleistung und der Präsentationsprüfung:

Die Präsentationsleistung als Klausurersatzleistung erfolgt vor einem Publikum, dem der Sachverhalt zum Teil noch unbekannt ist. Die Teilnehmer an der Präsentation sollen aktiviert, ihre Aufmerksamkeit gefördert werden.

Bei der Präsentationsprüfung stehen Sie vor einem fachkundigen Publikum, es besteht aus Fachexperten. Ihr Ziel muss es deshalb sein, Ihr Wissen und Können in der zur Verfügung stehenden Zeit und in der Besonderheit der Prüfungssituation unter Beweis zu stellen.

2. Erarbeitungskriterien

Bei einer Präsentationsleistung besprechen Sie das Thema in dem von Ihnen gewählten Fach mit dem Fachlehrer. Auch bei einer Präsentationsprüfung können Sie bis zu dem Zeitpunkt, den die Schule als Termin setzt, schriftlich ein Prüfungsgebiet angeben. Wird dieses Gebiet nicht in angemessener Zeit vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgelehnt, ist dieses Gebiet Gegenstand der Prüfung.⁴ Die Aufgabenstellung wird in beiden Fällen vom Fachlehrer formuliert.

Im Abitur wird, wie in allen anderen Abiturprüfungen, die Aufgabenstellung ohne Absprachen mit dem Schüler formuliert.

Bei der Erarbeitung einer Präsentation ist es sinnvoll, die Arbeit in einzelne Schritte einzuteilen.

1. Schritt: Anknüpfen an das Vorwissen

Verschaffen Sie sich zuerst einen Überblick und grenzen Sie das Thema ein.

2. Schritt: Recherche

Wahrscheinlich wählen Sie als ersten Weg den ins Internet und klicken eine Suchmaschine an. Sie sind dann immer verpflichtet, die fachliche Richtigkeit der Quellen, auf die Sie stoßen, zu überprüfen.

Es ist bereits zu diesem Zeitpunkt empfehlenswert, dass Sie ein eigenes Dokument für Internet-Quellen anlegen, zum Beispiel in Form einer Tabelle.

Internet-Adresse	Datum des Besuchs	Bemerkungen zur Quelle	Weiteres
Adresszeile des Internetbrowsers kopieren	Das Datum ist für das Literaturverzeichnis wichtig	Bemerkungen sind zum Beispiel: gute Übersicht, wichtig, fragliche Quelle usw.	Wichtige Passagen oder Stichworte hier einfügen. Zuordnung zu einem Teilgebiet

Wichtigste Quellen und Grundlage einer jeden Arbeit sind nach wie vor Bücher und Zeitschriften in gedruckter Form (Bibliothek der Schule, Schulbuchbibliothek, öffentliche Bibliotheken und Archive). Es reicht nicht aus, allein Internetquellen auszuwerten.

2. Schritt: Ordnen der Informationen

In der Regel hat jede Präsentation folgende Struktur:

- In der **Einleitung** formulieren Sie die Bedeutung des Themas und die eigentliche Leitfrage. Sie stellen also einen Zuhörerbezug her und erläutern die Vorgehensweise.

⁴ Vgl. APO-AH, § 26,3

- Im **Hauptteil** strukturieren Sie die einzelnen inhaltlichen Aspekte des Problems bzw. der Fragestellung. Im Aufbau ist dieser Teil problemorientiert. Die wichtigsten Argumente nennen Sie am Schluss.
- Im **Schluss** geben Sie eine kurze inhaltliche Zusammenfassung, ein Fazit. Dabei reflektieren Sie Ihren Arbeitsweg, weisen eventuell auf die Grenzen der Recherche hin und formulieren noch offene oder weiterführende Fragen.

3. Schritt: Das Visualisieren und die Wahl des Mediums

Bei einem mediengestützten Vortrag werden die wesentlichen Inhalte des Vortrags visualisiert, d.h. sie werden parallel zum Gehörten für das Publikum sichtbar gemacht. Sie erarbeiten Schaubilder, in denen Zusammenhänge auf einem Blick erkennbar sind. Dabei ordnen Sie Argumente einander zu. Sie heben Wichtiges eindrucksvoll hervor und steigern die Überzeugungskraft zentraler Aussagen. Es kommt darauf an, konkret und anschaulich zu sein und sich nicht in Details zu verlieren. In einer Visualisierung **reduzieren** Sie also die Komplexität der Informationen, vereinfachen den Sachverhalt und überführen ihn in ein Modell. Stellen Sie sich dazu zum Beispiel folgende Fragen:

- Was will ich darstellen?
- Wozu soll die Darstellung dienen?
- Wen will ich informieren/ überzeugen?

Danach überlegen Sie, welches Medium für die Visualisierungen am besten geeignet ist.⁵

4. Schritt: Ausarbeitung der Präsentation

An dieser Stelle geht es darum, die eigentliche Aufgabe zu lösen, die Argumente einzusetzen und die Bezüge herzustellen. Die einzelnen Teile des Vortrags werden zusammengestellt.

5. Schritt: Üben der Präsentation

Jede Präsentation müssen Sie mehrmals üben! Die Anschriebe oder den Wechsel der Folien müssen Sie planen. Das Konzept des Vortrags ist zu erarbeiten. Überprüfen Sie die Übereinstimmung akustischer und visueller Informationen! Planen Sie die Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit! Der Zeitrahmen muss eingehalten werden.

6. Schritt: nur bei der Präsentation als Klausurersatzleistung

Welche Informationen sollen eventuell in ein Handout eingefügt werden? Ist eventuell eine Moderation der anschließenden Diskussion des Vortrags einzuplanen?

Zeitmanagement:

Machen Sie sich einen Zeitplan. Denken Sie „vom Ende her“, also vom Abgabetermin.

Zwischen dem letzten Schritt der Erarbeitung und diesem Termin muss unbedingt ein Puffer von ca. 3 Tagen angelegt werden, damit Sie auf Unvorhergesehenes reagieren können.

⁵ Vgl. dazu ausführlich Punkt 3 dieser Broschüre

3. Medienwahl

Sie entscheiden selbst, mit welchen Mitteln Sie den Vortrag medial unterstützen. Dabei sind Sie an die Hilfsmittel gebunden, die den Schülern unserer Schule zur Verfügung stehen. Die Wahl des Mediums muss zur Aufgabenstellung und zum Fach passen. Es ist nicht immer sinnvoll, gleich und überall zu einer Power-Point-Präsentation zu greifen. Kreide (weiß – farbig) und Tafel oder eine Folie für den Overheadprojektor sind in manchen Fällen besser. Das hängt vom auch vom Fach und vom Thema ab.

Allgemeine Hinweise für die Gestaltung:

Allen Medien gemeinsam ist, dass man

- die Inhalte auf Konkretes, Anschauliches reduziert (z.B. Text in Form von Schlüsselworten),
- mit einer Fläche umgehen muss und das Format geeignet nutzen muss,
- typografische Entscheidungen zu fällen hat (Handschrift, Schriftgrößen etc.),
- sich mit typografischen Hilfsmitteln wie Frage-, Ausrufungszeichen, Plus-Minuszeichen, Doppelpunkt, Gleichheits- und Ungleichheitszeichen befassen muss,
- Symbole einfügen kann und eventuell Visualisierungen (z.B. Mind-maps) einsetzen kann.

Es muss ein einheitliches Layout gefunden werden. Dabei ist es hilfreich, bei der Aufteilung der Fläche auch Gestaltungsraster zu verwenden. Das Erscheinungsbild wird damit vereinheitlicht, insbesondere dann, wenn verschiedene Objekte wie Bilder, Tabellen oder kleine Textfelder enthalten sind. Die Raster sind dann in der fertigen Präsentation nicht mehr zu sehen.

Neben der Entscheidung für eine einheitliche Ausrichtung wird das Layout eines Dokuments vor allem durch die Gestaltung der Schrift bestimmt. Man unterscheidet zwischen der Serifenschrift und der serifenlosen Schrift.

Serifen wie in diesem Text bei Times New Roman haben kleine Häkchen und Abschlussstriche, die den Lesefluss fördern. Diese Schriften sind eher für längere Texte in Broschüren oder Büchern geeignet.

Bei den serifenlosen Schriften (hier Arial, auch Helvetica und Verdana) fehlen diese Verzierungen. Diese Schriften sind bei Plakaten, Präsentationen und großflächigen Texten besser zu lesen, werden also am besten bei einer Präsentation gewählt.

Bei der Schriftgröße bei computergeschriebenen Overheadfolien oder den Folien bei Powerpoint müssen mindestens 18 pt gewählt werden, Überschriften und Hervorhebungen müssen 20 pt groß sein.

Beim Einfügen von Bildern gelten folgende allgemeine Regeln:

- Bilder müssen aussagekräftig sein, ein Bildausschnitt kann eventuell treffender als das gesamte Bild sein.
- Die Seitenverhältnisse des Bildes und die Schärfe möglichst nicht verändern. Auch Bilder nicht zu stark vergrößern oder verkleinern.
- Jedes Bild muss eine Bildunterschrift haben!
- Jedes Bild braucht einen Quellennachweis.

Stichpunkte zu den Vor- und Nachteilen einzelner Medien

Medium: Die Tafel

Persönlicher, spontaner Charakter

- Sukzessiver Aufbau der Information möglich
- Vorplanung der Flächenaufteilung des Tafelbildes notwendig
- Problem der Sprechpausen und der Handschrift (!)
- Gefahr, zur Tafel zu sprechen

Material: auf saubere Tafel achten, sich überlegen, wie man die Seiten der Tafel nutzen möchte, Farbenwahl der Kreide beachten!

Medium: Der Flipchart

Material: Blätter im Format 67x99, dazu dicke, farbige Filzstifte

- Vorfertigung möglich, auch das Nachzeichnen von Projektionen
- Einsatz von Abdeck- oder Collagetechnik
- Vor- und Rückblenden beim Einsatz mehrerer Blätter
- Aussparungen, die spontan ausgefüllt werden können;
- Lesbarkeit bis 8 m, d.h. max. 10 Zeilen pro Blatt

Medium: Die Pinnwand/ Metaplanwand

Die Wände sind in der Regel 125 x 150cm groß und werden bei Präsentationsleistungen in der Regel vollständig vorbereitet. Metaplanwände können aber auch als ein interaktives Medium genutzt werden, d.h. die Teilnehmer einer Präsentation können einen Lösungsprozess miterleben

- Arbeit mit Metaplankarten, d.h. farbigen Pappen und Stecknadeln,
- Einfügen von Symbolen möglich,
- Notwendigkeit der klaren Strukturierung der Farben und Größen der Pappen,
- Einbringen einzelner Informationen und Meinungen nacheinander

Medium: Die Folie auf dem Overheadprojektor

Folien sind sehr geeignet für die Darstellung von Modellen, Bildern, historischen/geografischen Karten, Grafiken und prägnanten Zitaten.

- Darstellung komplexer Zusammenhänge
- nachträgliche Kolorierung möglich
- Arbeiten mit Überleg-/ Wegnahmetechnik
- Projektionsfläche möglichst schräg stellen
- Verzerrte Projektion vermeiden
- möglichst keine Handschrift für längere Textblöcke
- Zeigen auf der Folie, nicht an der Wand

Material: Folien, die auch für den Kopierer geeignet sind, Folienstifte und Overheadprojektor

Medium: Die Power-Point-Präsentation

Bei jeder PPP muss rechtzeitig geklärt werden, ob die Geräte vorhanden sind und welche Version des Programms auf dem Computer im Beamerkoffer installiert ist. Eine PPP muss immer rechtzeitig getestet werden und auch in einer weniger technisierten Version Wichtiges bereitgehalten werden.

- Niemals die Folien nur vorlesen (jede Präsentation **ergänzt** den Vortrag, **ersetzt** ihn aber nicht),
- Genau klären, was ausgesagt werden soll, wie es strukturiert wird, was im Mittelpunkt steht und welche Beispiele heranzuziehen sind,
- Wenig Text, Einsatz visueller Hilfsmittel (Pfeile, Kästchen, Hervorhebungen) sparsam verwenden,
- Alle Folien haben eine einheitliche Gestaltung insbesondere der Kopf- und Fußzeile,
- Jede Folie hat eine Überschrift,
- Äußerst sparsamer Umgang mit Animationen,
- Danken Sie bitte **nicht** am Ende per Folie „für die Aufmerksamkeit“....

4. Der Vortrag

Entscheidend für den Erfolg einer Präsentation sind nicht eine multimediale Technik und aufwändige Animationen, sondern Ihre Fähigkeiten als Redner und die Überzeugungskraft Ihrer Argumente, also der Inhalt des Vortrags. Sie werden nicht alles, was Sie erarbeitet haben, im Vortrag unterbringen, Sie müssen Ihre Informationen und Ihr Wissen auf das Wichtige reduzieren und komprimieren. Der Vortrag muss geplant und geübt werden.

Jeder Vortrag hat eine bestimmte **Dramaturgie**. Dazu gehört es

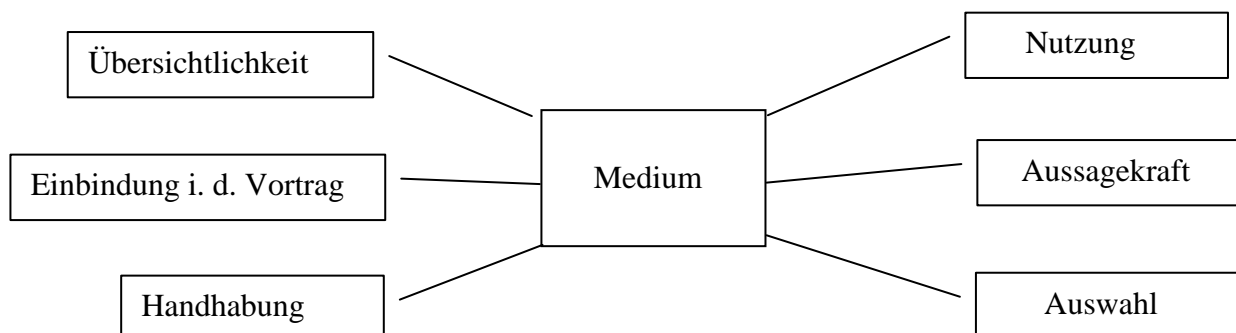
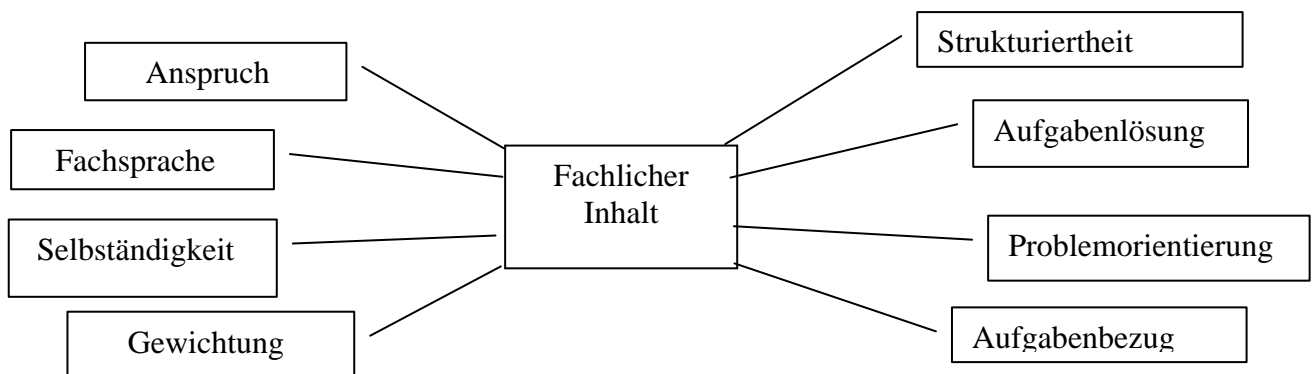
- in der Einleitung die Leitfrage und das Vorgehen klar zu erläutern (bitte niemals: „ich will was erzählen über“...„besser: „mein Thema ist...“),
- im Hauptteil Schwerpunkte setzen, Informationen auswählen,
- anschauliche Beispiele geben,
- Vorgriffe oder sprunghafte Querverweise und Wiederholungen vermeiden,
- beachten, dass man beim Schreiben anders formuliert als beim Sprechen,
- den Vortrag weitgehend frei halten (beim Üben helfen Karten mit Stichworten und Schlüsselbegriffen),
- niemals nur das vorlesen, was auf der Folie steht,
- nicht auf die Projektionsfläche sehen, sondern zum Publikum sprechen;
- möglichst häufig Blickkontakt zum Publikum herstellen (z.B. beim Wechsel der Folien, kurze Pause, Blickkontakt)
- die Lautstärke der Stimme dem Raum, dem Inhalt und dem Anlass anpassen, Wichtiges laut und deutlich hervorheben;
- Füllwörter vermeiden,
- Zeitrahmen unter keinen Umständen überschreiten,
- sich selbst niemals abwerten, auch wenn etwas nicht klappt.

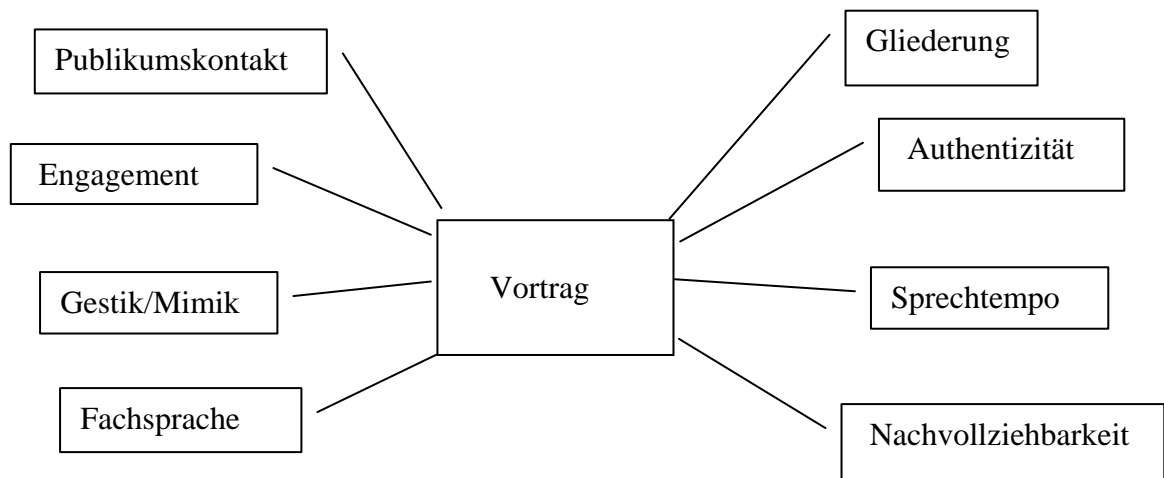
Sie können sich aus diesen Hinweisen eine persönliche Checkliste zusammensetzen, die beim ersten Vortrag ein Mitschüler für Sie ausfüllt. Ein Feedback bei einem Vortrag ist eventuell schwierig. Für Sie ist diese Rückmeldung aber wichtig, damit Sie bis zur Präsentationsprüfung im Abitur Ihre Leistungen verbessern können.

Und noch etwas: Jeder Vortragende muss auch auf **Äußeres** achten, nämlich auf die Körperhaltung sowie Gestik und Mimik. Es ist klar, dass man nicht mit den Händen in den Hosentaschen vor dem Publikum steht, nicht planlos herumläuft oder sich in einer Ecke verkriecht. Man spricht zum Publikum und wahrt die Zuhörerorientierung. Wichtig ist, dass Sie für sich eine eigene Haltung finden und die Erfahrungen für sich reflektieren.

5. Kriterien der Bewertung

Für die Präsentationen werden in dem jeweiligen Fach Bewertungskriterien erarbeitet. Diese Kriterien beziehen sich auf drei Bereiche: den fachlichen Inhalt, den Umgang mit dem Medium und auf den Vortrag. Sie sind dann zum Beispiel nach folgenden benannten Gesichtspunkten zu konkretisieren.





6. Dokumentation

Die Dokumentation gibt Auskunft über den geplanten Ablauf und über alle Inhalte der Präsentation. Sie wird eventuell zu einem kleinen Teil zur Bewertung der Leistung herangezogen. Sie muss fristgerecht abgeliefert werden.⁶

Das bedeutet, das Fach und die Namen des Prüfers und des Prüflings sind anzugeben. Das Thema und die Aufgabenstellung müssen vollständig enthalten sein. Um über die Inhalte Auskunft zu geben, formulieren Sie die Schwerpunkte der Arbeit oder die Kernaussagen. Sie geben eine Gliederung und beantworten die Leitfrage. Sie dürfen sich keinesfalls darauf beschränken, einen Ausdruck zur Folienübersicht in Power-Point abzugeben.

Außerdem werden die eingesetzten Medien benannt und eventuell ihr Einsatz kurz begründet. In der Dokumentation werden alle Quellen benannt, die verwendet wurden.

Sie müssen folgende **Erklärung** mit Ihrer Unterschrift bestätigen:

„Ich versichere, dass die Präsentation von mir selbstständig erarbeitet wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Diejenigen Teile der Präsentation, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

⁶ Der Paragraph 28, Abs. 1, Satz 2 der APO-AH besagt, dass die Abiturprüfung als nicht bestanden gilt, wenn Teile der schriftlichen und mündlichen Prüfungen versäumt werden. Lediglich bei Krankheit gilt dann der § 27 mit den Regelungen zu Versäumnissen.

Bei jeder unkommentierten Nutzung fremder Texte, Bilder, Karten etc. handelt es sich um einen Täuschungsversuch. In der Abiturprüfung führt ein Täuschungsversuch zum Ausschluss von der Abiturprüfung. Wenn die Täuschung später entdeckt wird, kann das Abiturzeugnis auch nachträglich eingezogen werden.⁷

In der Prüfungsordnung ist vorgeschrieben, dass die Dokumentation für die Abiturprüfung vorgelegt wird. Am Lise-Meitner-Gymnasium wird allerdings für jede Präsentationsleistung, die einer Klausur gleichgestellt wird, eine Dokumentation erwartet.

Der Ablauf auf dem Weg zur Präsentationsprüfung im Abitur:

Im 2. Semester: Sie erstellen die erste Präsentationsleistung, die einer Klausur gleichgestellt ist, über ein Thema eines Profulfaches.

Am Anfang des 3. Semesters wählen Sie ein beliebiges Fach, in dem Sie eine Klausur durch eine Präsentationsleistung ersetzen wollen (es empfiehlt sich, das Fach, in dem Sie die mündliche Prüfung ablegen wollen, zu nehmen). Zu Beginn des 3. Semesters legen Sie auch Ihre Prüfungsfächer fest.

Zu einem von der Schule festgesetzten Termin können Sie schriftlich ein Prüfungsgebiet für Ihr Präsentationsprüfungsfach angeben.

Drei Wochen vor dem Termin der Abiturprüfungen im 4. Prüfungsfach erhalten Sie das Thema für Ihre Präsentationsprüfung.

Eine Woche vor dem Prüfungstermin geben Sie die schriftliche Dokumentation ab.

⁷ APO-AH, § 28,2: „Die zuständige Behörde kann einen Prüfling, der während der Prüfung täuscht, zu täuschen versucht, bei einem Täuschungsversuch hilft oder in anderer Weise die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfung behindert, von der weiteren Teilnahme an der Abiturprüfung ausschließen oder anordnen, dass er einen Teil oder mehrere Teile der Prüfung wiederholt. In der Regel setzt der Prüfling die Prüfung bis zur Entscheidung der zuständigen Behörde fort.“

APO-AH, §28,3: Wird die Pflichtwidrigkeit, die zum Ausschluss berechtigt hätte, erst nach der Prüfung festgestellt, kann die Abiturprüfung nachträglich für nicht bestanden erklärt werden. Die Entscheidung trifft die zuständige Behörde innerhalb von fünf Jahren seit dem Datum des Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife. Das Zeugnis wird eingezogen.